

# **Mathe zu leicht? Ein Prof regt sich auf...**

**Beitrag von „Arianndi“ vom 10. Januar 2024 06:08**

Nach meiner Logik nicht:

Müsste man nicht vielmehr schließen, dass es deutlich zu viele Mathematiker in der Wirtschaft gibt, da es einem erheblichen Prozentsatz nicht gelingt, als Mathematiker zu arbeiten und diese Leute (vielleicht/teilweise, das wäre noch zu prüfen) niedrige Gehälter in Kauf nehmen müssen? Wenn bei "Als-Mathematiker-Jobs" Knappheit herrschen würde, warum stellen sie dann nicht einfach einen der übrigen Mathematiker ein, statt ihn frustriert zu einer Softwarebude gehen zu lassen?

Was die Gehaltserwartungen angeht, kommt nach längerer Diskussion jedenfalls heraus:

Nach einer Umfrage mit Datenbasis 176 Firmen erhalten Master der Mathematik im Mittel ein Einstiegsgehalt von 45.170 €

<https://www.berufsstart.de/einstiegsgehal.../mathematik.php>

Nach einer Umfrage mit Datenbasis 4630 Firmen erhalten Master der BWL im Mittel ein Einstiegsgehalt von 40.863 €

<https://www.berufsstart.de/einstiegsgehalt/master/bwl.php>

Mathematiker erhalten als Einstiegsgehalt also im Mittel 11% mehr als BWLer. Das ist nicht gerade eine hohe Prämie gegenüber einem Massenstudiengang. Schaut man sich bei den BWLern die genauen Zahlen und die Quantile an, entspricht das durchschnittliche Mathematikergehalt etwa dem, was die oberen 75-80% der BWLer im Mittel erreichen. Ich würde mal sagen, das ist, was die Studenten, die ein Mathematikstudium erfolgreich abschließen, auch bei einer anderen Entscheidung erreicht hätten.

Der Markt ist also gut im Gleichgewicht. Es gibt keine Knappheitsprämie, die das Ergreifen dieses Studiums besonders incentivieren würde, eine Risikoprämie für die viel höhere Abbruchquote ist auch nicht enthalten.